



Informationsblatt zum Thema Ernährung

© Dr. S. Schumacher

Sehr geehrte Hundebesitzer!

Wir freuen uns, Ihnen einen unserer Boxer anvertrauen zu dürfen und möchten Ihnen einige Informationen zur Fütterung Ihres Hundes mit auf den Weg geben.

Welche Ernährung ist die beste? Diese Frage wird häufig gestellt und ist leider nicht allgemeingültig zu beantworten. Es ist möglich, einen Hund sowohl mit Trockenfutter als auch mit Nassfutter oder auch mit selbst zubereiteten Rationen -sofern diese passend ergänzt werden- ausgewogen zu ernähren.

Kommerzielle Fertigfutter (sogenannte Alleinfutter) enthalten in der Regel alle Nährstoffe, die der Hund benötigt, werden meist gut vertragen und gerne gefressen. Feuchtfutter enthalten meist einen etwas höheren Eiweißgehalt, Trockenfutter einen etwas höheren Kohlenhydratanteil. Die Nährstoffversorgung ist häufig passend, wobei individuelle Aspekte zu berücksichtigen sind: Der Energiebedarf, d.h. die Kalorienzufuhr, die der Hund benötigt, um sein Gewicht zu halten, ist individuell unterschiedlich und zudem abhängig von Aktivität und Alter. Hat Ihr Hund z.B. einen überdurchschnittlichen Energiebedarf, benötigt also einen hohen Kaloriengehalt, ist es möglich, dass mit einem Fertigfutter eine Überversorgung z.B. mit Mineralstoffen erzielt wird, die über das zu empfehlende Maß hinausgeht. Benötigt Ihr Hund umgekehrt vergleichsweise wenige Kalorien (also weniger Futter), ist es möglich, dass nicht alle Nährstoffe ausreichend zugeführt werden. Ebenso kann eine Nährstoffimbalance erzielt werden, wenn Fertigfutter mit anderen Komponenten „gestreckt“ wird. Erhält ein Hund z.B. ein Alleinfutter, zusätzlich aber jeden Abend eine Portion Fleisch (phosphorreich und calciumarm), kann das in dem Fertigfutter angemessene Calcium-Phosphor-Verhältnis in einen ungünstigen Bereich verschoben werden.

Sollten Sie ganz sicher gehen wollen, dass Ihr Hund alle Nährstoffe bedarfsdeckend erhält, wäre eine Rationsüberprüfung möglich, sofern vom Hersteller alle Inhalts- und Zusatzstoffe deklariert sind. (Übrigens sind Zusatzstoffe nicht per se schädlich; auch ernährungsphysiologisch bedeutsame Nährstoffe wie Vitamine und Spurenelemente fallen unter den Begriff Zusatzstoffe.)

Selbst zubereitete Rationen sind in der Regel nicht ausgewogen, wenn sie nicht passend supplementiert werden. Erhält ein Hund z.B. eine Ration aus Fleisch (verschiedene Sorten), Kohlenhydraten (z.B. Reis, Kartoffeln oder Nudeln), Milchprodukten (z.B. Hüttenkäse, Quark oder Joghurt), Gemüse und/oder Obst und Ölen, liegt in der Regel eine Mangelversorgung z.B. mit Calcium, Kupfer, Zink, Jod, Vitamin A und Vitamin D vor. Es ist kaum möglich, den Calciumbedarf eines Hundes über Milchprodukte zu decken, obwohl diese Ansicht weit verbreitet ist: Ein 30 kg schwerer ausgewachsener Hund benötigt pro Tag etwa 1700 mg, also 1,7 g Calcium. 100 g Quark enthalten aber nur knapp 100 mg, also 0,1 g Calcium. Aber auch extreme Überversorgungen sind leicht zu erzielen, wie z.B. eine Überversorgung mit Calcium und Phosphor bei der Fütterung von Knochen.

Als Ergänzungspräparate (Mineralstoff- und Vitaminmischungen) sind unzählige Produkte auf dem Markt erhältlich, jedoch ist es häufig ein Zufallstreffer, wenn das gegebene Ergänzungspräparat passend zu den gefütterten Rationskomponenten ist und bei gegebener Energiezufuhr den Nährstoffbedarf Ihres Hundes optimal deckt.

Es ist daher zu empfehlen, selbst zubereitete Rationen grundsätzlich überprüfen und gegebenenfalls anpassen zu lassen. Manchmal ist schon der Wechsel auf ein anderes Ergänzungspräparat ausreichend.

Bei **Rohfütterungsrationen („Barf-Rationen“)** sieht es ähnlich aus. Zwar ist häufig bekannt, dass z.B. der Calciumbedarf über Knochen oder Eierschalenmehl, der Jodbedarf über die Zugabe von Seealgen, der Bedarf an einigen B-Vitaminen über Bierhefe und der Bedarf an Vitamin A über Leberfütterung abgedeckt werden kann; selten sind jedoch die zugegebenen Mengen angemessen: extreme Über- oder Unterversorgungen, die außerhalb des zu tolerierenden Bereiches liegen, sind nicht selten zu beobachten. Auch bei Barf-Rationen, die ausgewogen erscheinen, ist meist der Bedarf an den Spurenelementen Kupfer, Zink und Mangan sowie an einigen B-Vitaminen nicht gedeckt. Beim „Barfen“ sollte man sich außerdem bewusst sein, dass Knochenfütterung ein Verletzungs- und Verstopfungsrisiko birgt und zudem durch die Fütterung von rohem Fleisch ein erhöhtes Infektionsrisiko (auch für im gleichen Haushalt lebende Personen), z.B. mit Salmonellen, besteht. Schweinefleisch darf wegen der Gefahr der Infektion mit dem Aujeszky-Virus grundsätzlich nicht roh verfüttert werden.

Auch Barf-Rationen sollten daher überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Bei selbst zubereiteten Rationen ist grundsätzlich zu beachten, dass Erkenntnisse aus der Humanernährung nicht unbedingt auf den Hund zu übertragen sind. So benötigt z.B. eine Dogge im Wachstum die zehnfache Menge an Calcium wie ein heranwachsendes Kind. Vitamin D muss einem Hund über die Nahrung zugeführt werden, bei Menschen hilft das Sonnenlicht, das aktive Vitamin zu bilden. Im Gegensatz hierzu benötigt der Mensch Vitamin C aus der Nahrung, der Hund kann dieses in der Leber selbst synthetisieren.

Für Fertigfutter oder für selbst zubereitete Rationen gilt: Die Futtermengen richten sich nach dem individuellen Energiebedarf des Tieres; ob hiermit eine passende Versorgung mit allen Mengenelementen, Spurenelementen und Vitaminen (der Bedarf richtet sich nach dem Körpergewicht und steht nicht im Verhältnis zur Kalorienaufnahme) erzielt wird, kann überprüft werden.

Welpen und Junghunde, die sich noch im Wachstum befinden, haben einen anderen Nährstoffbedarf als ausgewachsene Hunde. Zum Beispiel benötigt ein Hund im 5. Lebensmonat mit einem aktuellen Körpergewicht von 15 kg und einem Erwachsenengewicht von 30 kg etwa dreimal so viel Calcium wie in späteren Lebensjahren. Auch der Kalorienbedarf dieses wachsenden, 15 kg schweren Hundes ist höher als der des ausgewachsenen, 30 kg schweren Tieres. Die Aufzucht von Junghunden sollte daher grundsätzlich mit einem Welpenfutter oder aber mit einer bilanzierten Ration erfolgen. Zudem sollte die Gewichtsentwicklung mit Hilfe einer Wachstumskurve überprüft werden, da eine Energieübersversorgung im Welpenalter zu einer zu hohen Wachstumsgeschwindigkeit führt, was Skelettentwicklungsstörungen zur Folge haben kann.

Ebenso weist der Bedarf **älterer Hunde** Besonderheiten auf. In der Regel ist der Energiebedarf älterer Tiere vermindert; außerdem sollten z.B. eine Überversorgung mit Protein und Phosphor, welche über Leber und Nieren verstoffwechselt werden müssen, vermieden werden, um der im Alter möglicherweise eingeschränkten Funktionsleistung Rechnung zu tragen.

Bei **Tieren mit bestimmten Erkrankungen** sind ebenfalls besondere Anforderungen an die Ernährung zu stellen; es gibt zahlreiche Erkrankungen, denen diätetisch entgegengetreten werden kann, z.B. Allergien, Nieren- und Lebererkrankungen, Herzerkrankungen oder Harnsteinbildung. Auch hier stehen kommerzielle Diätfuttermittel zur Verfügung, die über Tierärzte zu erhalten sind. Lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt/Ihrer Tierärztin beraten. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine individuelle, auf die Erkrankung des Tieres und den individuellen Bedarf zugeschnittene Ration zur eigenen Zubereitung zu konzipieren. So kann z.B. bei Hunden mit dem Verdacht auf das Vorliegen einer Futtermittelunverträglichkeit die Durchführung einer Eliminationsdiät erforderlich sein (Eliminationsdiäten müssen spätestens nach acht bis 10 Wochen mit Mineralien und Vitaminen ergänzt werden, um Mangelerscheinungen vorzubeugen!). Bei Hunden mit chronischer Niereninsuffizienz ist eine eiweiß- und phosphorreduzierte Diät indiziert; demzufolge muss ein höherer Anteil des Kalorienbedarfs durch Kohlenhydrate und Fett sichergestellt werden. Bei Tieren, die unter Übergewicht leiden, ist auf eine verminderte Kalorienzufuhr bei gleichzeitig bedarfsdeckender Versorgung mit Mineralien und Vitaminen zu achten und eventuell der Rohfaseranteil („Ballaststoffanteil“) der Ration zu erhöhen. Bei Hunden mit Herzerkrankungen kann eine Zugabe von Carnitin und Taurin angezeigt sein. Auch Harnsteine können diätetisch beeinflusst werden, u.a. durch Reduzierung der Komponenten, die an der Konkrementbildung beteiligt sind.

All dies soll Ihnen nur einen kleinen Einblick in das komplexe Thema der Ernährung des Hundes vermitteln. Wir hoffen dennoch, Ihnen mit einigen Informationen eine kleine Hilfestellung geben zu können.

Eine Ernährungsberatung ersetzt nicht den Besuch beim Tierarzt, kann aber dazu beitragen, bestimmten Erkrankungen entgegenzutreten und zudem Fütterungsfehler – insbesondere bei selbst zubereiteten Rationen- zu vermeiden.

Den Service einer individuellen Ernährungsberatung und Rationsberechnung bieten einige Tierärztliche Hochschulen an (z.B. der Lehrstuhl für Tierernährung und Diätetik der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Institut für Tierernährung der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der Tierernährungsservice der Freien Universität Berlin) und zudem einige Tierärzte, die sich entsprechend spezialisiert haben.

Ihr Boxerhilfe-Team

mit Unterstützung von

Dr. Susanne Schumacher

Dr. Susanne Schumacher

Tierärztin

Mobiltelefon: 0176 60013293

Fax: 032222 497709

(Telefon privat: 089 98290832)

Email: susanneschumacher@t-online.de

Dr. Schumacher ist als Tierärztin ausschließlich im Bereich der Ernährungsberatung für eine privat geführte Tierklinik in Bayern und für verschiedene Praxen tätig. (Patientenbesitzer können sich auch direkt an sie wenden.)

Unserer Bitte, ein Informationsschreiben zum Thema Ernährung zu verfassen, kam sie gerne nach. Familie Schumacher hat 2004 einen Boxer aus der Boxerhilfe übernommen.